

Das Casino wird geschlossen

Gottesdienst zum Aschermittwoch am 17. Februar 2010 in der Evangelischen Tagungsstätte Haus Villigst

Prediger: Dieter Rothardt

Musik: Martin Heider

Musik zur Einstimmung

Begrüßung

Wir sind zusammen

- im Namen des Vaters,
der die Welt geschaffen hat,

- im Namen des Sohnes,
dessen Liebe und Zuwendung den Tod besiegt hat
und Leben in Fülle schenkt,

- im Namen des Geistes,
der uns mit der Sehnsucht nach einem Leben in Würde
lebendig macht.

Lied EG 347, 1 – 4 „Ach bleib mit deiner Gnade ...“

Psalm / Phil 2, 5-11 EG 773

Auf der Suche nach Liebe,
doch selbst so oft lieblos,
so stehen wir vor dir, Gott.

Wir sehen: Unser guter Wille allein reicht nicht.
und auch nicht unsere gut gemeinten Appelle.

Die Fürsorge für Benachteiligte ist lieblos
diskriminiert und stimmt oft ein in den Ruf: Selbst Schuld!

Die Arbeit bringt vielen nicht genug zum Leben
und auch die, die sich anstrengen hören nur: Mehr ist nicht drin!

Die Politik verliebt sich in ihre Ohnmacht
doch die Mächtigen spielen ein zynisches Spiel.
Der Oma ihr klein Häuschen ist längst verzockt.

Da wird Hoffnung geweckt und gleich wieder enttäuscht.
Da wird gegeben und gleich wieder genommen.
Da wird Vertrauen geweckt und gleich wieder zerstört.

Und wir stehen da,
und kennen unsere Schuld nicht.
Doch wir spüren:
irgendwie hängen wir mit drin.

Vergib uns, Gott
erneuere uns,
hilf uns zur Liebe
durch deine Liebe.

Herr, erbarme dich!

Lied Wortlaute 113 „Geh mit uns auf diesem Weg ...“

Gebet

Barmherziger Gott,
du schämst dich nicht unseretwegen.

Du bist reich an dem,
was uns aufleben lässt.

Hilf uns zu offenen Ohren und wachen Sinnen,
dass wir dich erkennen im anderen Menschen.

Du willst uns eine Zukunft geben.
So ist es gesagt.
Dafür danken wir Dir.
Amen.

Lesung Lev 19 in Auswahl

„Und der HERR redete mit Mose und sprach: Rede mit der ganzen Gemeinde der Israeliten und sprich zu ihnen: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der HERR, euer Gott.

Wenn du dein Land aberntest, sollst du nicht alles bis an die Ecken deines Feldes abschneiden, auch nicht Nachlese halten. Auch sollst du in deinem Weinberg nicht Nachlese halten noch die abgefallenen Beeren auflesen, sondern dem Armen und Fremdling sollst du es lassen; ich bin der HERR, euer Gott. Ihr sollt nicht stehlen noch lügen noch betrügerisch handeln einer mit dem andern. Ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen und den Namen eures Gottes nicht entheiligen; ich bin der HERR. Du sollst deinen Nächsten nicht bedrücken noch berauben. Es soll des Tagelöhners Lohn nicht bei dir bleiben bis zum Morgen. Du sollst dem Tauben nicht fluchen und sollst vor den Blinden kein Hindernis legen, denn du sollst dich vor deinem Gott fürchten; ich bin der HERR. Du sollst nicht unrecht handeln im Gericht: Du sollst den Geringen nicht vorziehen, aber auch den Großen nicht begünstigen, sondern du sollst deinen Nächsten recht richten. Du sollst nicht als Verleumder umhergehen unter deinem Volk. Du sollst auch nicht auftreten gegen deines Nächsten Leben; ich bin der HERR. Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern du sollst deinen Nächsten zurechtweisen, damit du nicht seinetwegen Schuld auf dich lädst. Du sollst dich nicht rächen noch Zorn bewahren gegen die Kinder deines Volks. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; ich bin der HERR.

Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland.

Glaubensbekenntnis

Lied Wortlaute 85 „Da wohnt ein Sehnen ...“

Predigt:

Gnade und Friede sei mit euch allen!

Ich lese aus dem 2. Petrusbrief im ersten Kapitel:

„In der Erkenntnis Gottes und in der Erkenntnis Jesu, dem wir gehören, mögen Gnade und Friede in euch Raum gewinnen.“

Seine göttliche Kraft hat uns alles geschenkt, was zum Leben führt und uns dazu bringt, dass wir Gott auf richtige Weise ehren, denn wir konnten den unverwechselbar eigenen Glanz und die Kraft, die Gutes wirkt, erkennen, die zu ihm gehört, der uns gerufen hat. So hat uns Gott etwas Wertvolles geschenkt, das Größte versprochen: Mit diesem Geschenk sollt ihr am göttlichen Wesen teilhaben. Darum sollt ihr euch von allem fernhalten, was euch die Gier dieser Welt verderben bringt.“

... Fernhalten von allem, was uns durch die Gier dieser Welt verdorben bringt. Das ist doch ein schönes Aschermittwochsthema. Am Aschermittwoch ist alles vorbei und auch die Gier hat ein Ende.

Bei mir tut sich gerade eine Aschermittwochs-Vision auf:

Stell Dir vor, im Casino läuft das Spiel „Ungezügelter Kapitalismus“ und keiner geht hin!

Vorbei die Polemik gegen die Armen.

Vorbei die Anstandslosigkeit, die Reichtum obszön macht.

Vorbei die Unverschämtheit, die die öffentliche Debatte verdirbt.

Vorbei die Banalität der Berühmtheit, die einem schon morgens den Appetit verdirbt.

Vorbei die Verlogenheit veröffentlichter Meinung die mit grellen Schlagzeilen mir den Blick vernebelt.

... Alles vorbei am Aschermittwoch.

7 Wochen ohne die eigene Angst vor Armut.

7 Wochen ohne das Gefühl zeigen zu müssen „ich bin doch wer“.

7 Wochen ohne Taktik im Berufsalltag.

7 Wochen ohne Anfälligkeit für die kleinen und großen Begünstigungen.

7 Wochen ohne die eigene Koketterie.

7 Wochen ohne Quote...

7 Wochen ohne.

7 Wochen Zeit innezuhalten. - Nein, es reicht leider nicht die Zeitung abzubestellen und den Fernseher abzuschalten, um die Welt zu verändern. Flüchten, ignorieren, sich verstecken ist kein Weg, dem zu entgehen, „was uns durch die Gier dieser Welt verderben bringt.“

Sich fernzuhalten von der „Gier dieser Welt“ - das gelingt meiner Überzeugung nach nur durch eine Auseinandersetzung damit, wo schon ihre Pilzfäden die eigene Seele durchziehen, - wo sie in unserem Zusammenleben beginnt Wurzeln zu schlagen.

7 Wochen ohne, das ist Zeit genau hinzusehen, hinzuhören, hinzufühlen.

Genau hinsehen, hinzuhören, hinzufühlen – dabei lässt sich entdecken, wie die Gier und unsere Süchte auch Zerrbilder unserer großen Sehnsüchte sind. 7 Wochen ohne, dass ist Zeit gewahr zu werden wie hinter unseren Süchten, die großen Sehnsüchte liegen. Das ist Zeit gewahr zu werden, wie im gesellschaftlichen Leben aus den Sehnsüchten der Menschen Ängste und Süchte werden. Worum es bei der Sehnsucht geht, das haben wir eben gesungen: Glück, Liebe, Frieden, Freiheit.

Aber die Sehnsucht nach Glück wird durch Neid verstellt. Der Mangel an Liebe macht geizig. Der Friede wird dem eigenen Überlebensinteresse geopfert. Die Freiheit durch Angst zerstört. Ich spare mir die Beispiele

Die nächsten 7 Wochen sind, so glaube ich, eine gute Zeit darauf zu achten, wie hinter dem was uns stört und verstört, wenn wir die Zeitung aufschlagen, die großen Sehnsüchte von Menschen stecken. Die nächsten 7 Wochen sind, so glaube ich, auch eine gute Zeit, hinter dem was uns gelegentlich stört, wenn wir in den Spiegel sehen, unsere Sehnsüchte zu sehen. Diese Sehnsucht nach Glück, Liebe, Frieden, Freiheit und einem Leben in Würde und einer guten Zukunft für die Erde ist es, die uns mit anderen Menschen verbindet.

Diese Sehnsucht ...
ist es, in der eine große politische Kraft steckt.

Diese Sehnsucht ...
ist es, die unserer Seele ein Fenster zu Gott öffnet.

„Seine göttliche Kraft hat uns alles geschenkt, was zum Leben führt“

Das ist die Dialektik des Glaubens, die uns hilft diese Sehnsucht lebendig zu halten: Wir sind Beschenkte und deshalb ist unser Weg ein anderer als der der Gier, der Angst, der Polemik gegen die Armen.

Unser Predigttext enthält noch eine schöne Anleitung, wie dieses durchzubuchstabieren ist. Und jetzt lese ich mal die Verse 5 – 7 in der Luther-Übersetzung:

„So wendet alle Mühe daran und erweist in eurem Glauben Tugend und in der Tugend Erkenntnis und in der Erkenntnis Mäßigkeit und in der Mäßigkeit Geduld und in der Geduld Frömmigkeit und in der Frömmigkeit brüderliche Liebe und in der brüderlichen Liebe die Liebe zu allen Menschen.“

Das ist das Programm für die nächsten 7 Wochen:

1. Glaube und Tugend
Wie also zum Glauben an Jesus Christus Charakterfestigkeit gehört. Oder besser noch: Wie zum Glaubensleben das Ringen um persönliche Integrität und Glaubwürdigkeit gehört.
2. Tugend und Erkenntnis
Wie also aus dem Streben nach Glaubwürdigkeit und Integrität eine besondere Form von Realismus entsteht und die Dinge in neuem Licht erscheinen.
3. Erkenntnis und Mäßigkeit
Wie also dieser Realismus, der dem Streben nach persönlicher Integrität eigen ist, zu einem menschlichen Maß führt.
4. Mäßigkeit und Geduld
Wie also dieses menschliche Maß, das Zeitgefühl, das Gefühl für das was wann dran ist, verändert.
5. Geduld und Frömmigkeit
Wie also diese politische und zwischenmenschliche Geduld mit dem geistlichen Leben zusammenhängt.
6. Frömmigkeit und „Nächstenliebe“
Wie also geistliches Leben und die Beziehung zu Gott nicht ohne die Liebe zum Nächsten sein können.

7. Nächstenliebe und Fernstenliebe

Wie also die Nächstenliebe nicht ohne die anderen Menschen, ohne die Gegner und die unangenehmen Zeitgenossen, gedacht und gelebt werden kann und wie unser Glaube darin politisch ist.

„So wendet alle Mühe daran und erweist in eurem Glaube Tugend und in der Tugend Erkenntnis und in der Erkenntnis Mäßigkeit und in der Mäßigkeit Geduld und in der Geduld Frömmigkeit und in der Frömmigkeit brüderliche Liebe und in der brüderlichen Liebe die Liebe zu allen Menschen.“

Also volles Programm. Die Zeitung wird nicht abbestellt. Im Gegenteil, sie wird gelesen. Deshalb wird unser Einspruch nicht ausbleiben gegen die Polemik gegenüber den Armen und was sonst noch an Beleidigungen unserer Sehnsucht öffentlich wird.

Gottes Segen auf den Weg bis Ostern!

Amen!

Lied EG 295, 1-4 „Wohl denen die da wandeln ...“

Mit eingeschobenen Gebetspassagen

Barmherziger Gott:

Das, was wir uns wünschen gelte allen Menschen:

Brot auf dem Tisch und Trank der belebt,

Kleidung und gute Gesundheit,

ein sicherer Weg und ein bewohnbares Haus,

Zuneigung anderer Menschen und treue Freundinnen und Freunde,

Aufrichtigkeit der Gegner,

Großmut derer, die beleidigt und gekränkt wurden,

Liebe, die erwidert wird,

Zukunft für die Kinder

Und dass wir unsere Würde nicht verlieren im Alter.

Vaterunser

Segen

Lied Wortlaute 114 „Geh unter der Gnade ...“